

# ZWISCHENWELT

LITERATUR · WIDERSTAND · EXIL

25. Jg. Nr. 3/4 Dezember 2008

Wladimir Fried / Veronika Seyr  
Alois Hotschnig / Robert Schindel  
Jaffa Zins / Matthias Fallenstein  
Fritz Kalmar / Roberto Kalmar  
Edith Ehrlich / Martin A. Hainz  
H.G. Adler / Franz Hocheneder

Nicht fürs Süße,  
nur fürs Scharfe  
und fürs Bittre bin ich da;  
schlag, ihr Leute,  
nicht die Harfe,  
spiel die Ziehharmonika.  
Theodor Kramer

Euro 12,90 SFr 21,-

Marta Marková / Harald Maria Höfinger  
Robert Streibel / Alice Rühle-Gerstel  
Peter Schwarz / Hans-Eckardt Wenzel  
Karl Müller / Ernst Wolfinger  
Daniela Strigl / Leander Kaiser  
Erwin Chvojka / Christiana Puschak



Es geht weiter...

## Inhalt

	3	Editorial
Veronika Seyr	4	Zum öffentlichen Tod des Jörg Haider
Matthias Fallenstein	6	Zu Gedichten von Jaffa Zins
Jaffa Zins	7	Viele Wasserströme
Alois Hotschnig	8	Hängen, nicht begnadigen. Hängen nicht, begnadigen
Robert Schindel	10	Toast auf Varian
Konstantin Kaiser	11	Zum Tode von Wendelin Schmidt-Dengler (1942–2008) – zwei Nachrufe
Martin A. Hainz	12	Ein geübter Heimwehträger. – Zu Fritz Kalmar
Roberto Kalmar	16	Die Heimwehküche
Fritz Kalmar	19	Zu Friedrich Danielis' Interview mit H.G. Adler
Franz Hocheneder	20	„... es gerade meine Liebe zur deutschen Sprache ist, die mich meinen Wohnsitz nicht in Österreich ... wählen läßt.“
H.G. Adler	27	Erinnerungen aus meinem Leben in Heimat und Exil
Friedrich Danielis	34	Zu Alice Rühle-Gerstels Manuskript über Diego Rivera
Edith Ehrlich	36	Diego Rivera
Marta Marková	37	Unter fremden Himmeln...
Alice Rühle-Gerstel	38	Thomas Mann und der österreichische Schriftsteller und Übersetzer Paul Amann
Helga Schwarz	42	Schiele und die Tullner Juden
Robert Streibel	46	„Die vierzig Tage des Musa Dagh“ von Franz Werfel
Peter Schwarz	53	„Wovon ich leben werd, ist unerfindlich“ <b>Zum 50. Todestag Theodor Kramers (1897–1958)</b>
Martin A. Hainz	54	„... denn mein leises Wort war immer wahr“
Karl Müller	58	Wie ich der Stimme meines Dichters gewahr wurde
Harald Maria Höfner	61	Dr. Max Kramer
Ernst Wolfinger	62	Neue Wege, alte Schuhe. Theodor Kramer als Autor der klassischen Moderne
Daniela Strigl	68	Die Entdeckung des Theodor Kramer
Hans-Eckardt Wenzel	69	Zur Topographie Theodor Kramers <i>Berichte, Rezensionen</i>
Erwin Chvojka	74	Erinnerungen an die Menschheit
Leander Kaiser	75	Über das Wirken ungarischer Revolutionäre im Exil
Julia Killet	77	Verlorene Nachbarschaft – Buenos Aires 2008
Roberto Kalmar	78	Der Österreicher in mir – Francisco Tanzer (Hg. D. Strigl)
Konstantin Kaiser	78	Allegorien des Blicks – Leander Kaiser
Rosemarie Schulak	79	Kritik des Zionismus – Micha Brumlik
Stephan Grigat	80	„Warum nicht in Kischiniew“? – Eveline List
Renate Göllner	81	Der Historiker Samuel Steinherz – Gerhard Oberkofler
Evelyn Adunka	82	Warum der Papst schwieg – Klaus Kühlwein
Konstantin Kaiser	82	Der lange Weg nach Hause – Kurt von Schuschnigg
Siglinde Bolbecher	83	Frauen im Exil – neue Forschungen
Christiana Puschak	84	Exil und Fremdheitserfahrung – Hg. A.F. Balogh u.a.
Primus-Heinz Kucher	85	Anmerkungen zum Migrations- und Integrationsbericht
Eva Schmidt	86	Nachrichten aus dem 4. Reich – Gerhard Jelinek
Evelyn Adunka	86	<i>Buchzugänge</i>
Richard Wall	90	Schülerzeichnungen zu „Guernica“
	91	<i>Briefe, Veranstaltungen</i>

## ZWISCHENWELT Zeitschrift für Kultur des Exils und des Widerstands

Vormals „Mit der Ziehharmonika“  
ISSN 1606-4321

Redaktion: A-1020 Wien, Engerthstr. 204/14,  
Tel. (+43 1 bzw. 01) 729 80 12, Fax: 729 75 04,  
eMail: kaiser@theodorkramer.at und bolbe-  
cher@theodorkramer.at  
Produktion, Verwaltung: Tel. 720 83 84  
eMail: office@theodorkramer.at  
http://www.sbg.ac.at/ger/kmueller/  
theodor\_kramer\_gesellschaft.htm

Erscheint vierteljährlich. Herausgeber: Siglinde  
Bolbecher, Konstantin Kaiser.

Redaktion: Evelyn Adunka (E. A.), S. Bolbecher  
(S.B.), Wladimir Fried, K. Kaiser (K.K.), Bern-  
hard Kuschej, Marcus G. Patka, Peter Roessler,  
Vladimir Vertlib, Sandra Wiesinger-Stock.

Jahresabonnement 2009: Euro 24,- (Österreich)  
Euro 28,-/Sfr 44,80/USD 42,- (außerhalb Österr.)

Konto: Theodor Kramer Gesellschaft: Bank  
Austria Nr. 671 074 805, IBAN = AT26 1200  
0006 7107 4805 / BIC = BKAUATWW  
Abonnements und Mitgliedsbeiträge für die TKG  
in Deutschland bitte auf das Konto: Theodor Kra-  
mer Gesellschaft, HypoVereinsbank, Bank-  
leitzahl 70020270, Konto Nr. 666859529. In der  
Schweiz: Postfinance Nr. 90-772365-6.

Gestaltung und Produktion: Uschi Lichtenegger.  
Umschlaggestaltung: Astrid d'Auzers. Druck: Re-  
ma Print, 1160 Wien. Drucklegung gefördert durch  
die Stadt Wien – Kultur, das Land Niederöster-  
reich, die Bundesministerien für Wissenschaft und  
Forschung und Unterricht, Kunst und Kultur,  
Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer  
des Nationalsozialismus.

Eigentümer, Verleger: Theodor Kramer Gesell-  
schaft. – Die TKG bemüht sich durch geduldige  
Arbeit um Verständnis für Literatur und Kultur  
des Exils und des Widerstands.

Mitglied der Theodor Kramer Gesellschaft kann  
jede physische und juristische Person im In- und  
Ausland werden. Die Mitgliedschaft wird erwor-  
ben durch die Einzahlung des Jahresmitgliedsbei-  
trages von Euro 38,-/Sfr 60,-/USD 52,- (bzw. mit  
Förderungsbeitrag Euro 60,-) auf das Konto der  
TKG. Im Mitgliedsbeitrag sind das Abonnement  
ZW und der Bezug des gleichnamigen Jahrbuchs  
eingeschlossen.

Titelblatt: Erinnern und Fortschreiten in einer  
Bewegung. Bodenmosaik der Severus-Synagoge in  
Hamat Tiberias (Israel), um 300 u.Z. Foto: Siglinde  
Bolbecher/Archiv der Theodor Kramer Gesellschaft



## Editorial

Man merkt noch nichts von der Krise. Am Mexikoplatz in Wien, in dessen Nähe sich unsere Redaktion befindet, herrscht wie eh und je in den letzten zehn Jahren tiefste Depression. Am Einkaufssamstag vor Weihnachten schieben sich nur vereinzelte Kauflustige an den immer wenigeren Schaufenstern vorbei. Viele Geschäftslokale wurden schon vor Jahren, halb legal, halb illegal, für Wohnzwecke umgewidmet. Immerhin hat die Bevölkerung Wiens seit 2000 um über 100.000 Menschen zugenommen. Die verstörte Dame aus dem Nachbarhaus, die Müll in ihren Einkaufsbeutel packt und ihn die Grünflächen entlang verteilt, geht unentwegt ihrem nächtlichen Gewerbe nach. Früher glaubten wir, sie wolle damit ihren Beitrag zur Ausländerhetze der Freiheitlichen Partei Österreichs leisten. Denn die herumliegenden Papierfetzen, Getränkedosen, Speisereste scheinen zu sagen: Seht, so benehmen sie sich, die Ausländer. Wo sie wohnen, starrt alles vor Schmutz.

Vielleicht würden die Sträucher in unserer Straße auch ohne die Bemühungen jener Nachbarin einen wenig gepflegten Eindruck machen. Erkundigungen bei der für Müllabfuhr zuständigen Magistratsabteilung haben ergeben, daß dieses dem Gartenbauamt Geld für die Säuberung der dem Gehsteig angrenzenden Grünflächen gutschreibt. Früher war das anders organisiert; und so schreibt das Gartenbauamt vielleicht einen kleinen Gewinn, der durch strenge Sparsamkeit bei Erfüllung der neuen Aufgabe erwirtschaftet werden muß. Sparsamkeit hat auch bei der österreichischen Post Einzug gehalten. Postämter werden geschlossen, Beamte abgebaut, Leiharbeitskräfte zu günstigerem Tarif beschäftigt. Massensendungen werden jedes Jahr teurer, und ihre Zustellung immer unzuverlässiger und säumiger. Damit sind wir beim Punkt: Wir müssen uns dafür entschuldigen, daß viele LeserInnen der **ZW** die Einladungen zu den letzten Veranstaltungen oft erst Tage danach erhalten haben; Einladungen, die laut Kontrakt in einer Frist von sechs Arbeitstagen zugestellt werden sollten, brauchen besonders in Wien locker die doppelte Zeit. Beschwerden landen in einer Endlosschleife; nicht einmal die angegebene E-mail-Adresse eines irgendwo amtierenden Post-Ombudsmans erwies sich als richtig.

Man merkt noch nichts von der Krise. Zwar gehen Gerüchte um, daß 2009 im Wissenschafts- und Kulturbereich kräftig eingespart werden soll. An Verstand und Urteilsvermögen haben viele ÖsterreicherInnen schon vor dem Zusammenbruch von Lehman Brothers gespart, schaut man sich die Ergebnisse der Nationalratswahlen vom 28. September an. Wir sehen dieses Wahlergebnis, obwohl wir begehren, nicht schuld daran zu sein, als eine Niederlage an, eine Niederlage der wissenschaftlichen, künstlerischen, kulturellen, politischen Bestrebungen, für die wir eingetreten sind. Ein nicht geringer Teil der wahlberechtigten Jugend (und hier vorzüglich die männliche) hat für extreme Rechtsparteien gestimmt. Hat es indes überhaupt einen Sinn, Kunst und Wissenschaft in Beziehung zum Auf und Ab der Wählergunst zu setzen? Läßt sich unsere Tätigkeit aus der Intention politischer Aufklärung motivieren?

Interessant ist die Beobachtung, daß wir schon fast zwei Jahrzehnte in einer Zeit des raschen Wechsels zwischen tiefer Krisenangst und stets neu geweckter Zuversicht leben. Die Krise dräute im Hintergrund. In rasender Hast galt es, seine Schäfchen ins Trockene zu bringen, sofern man über solche dispo-

nieren konnte. In dieser Zeit hat sich ideologisch vieles nach rechts verschoben. Man merkte es am Sprachgebrauch. So sind altgediente Worte aus dem Vokubalar des imperialistischen europäischen Spießers von 1900 wie Geo- und Realpolitik wieder en vogue. Mit ihnen verändern sich unmerklich die Fragestellungen. Kindlicher sind die Träume von der wunderbaren Geldvermehrung der für die individuelle Pensionsvorsorge zurückgelegten Summen. Allzu bald wird der Begriff Kapitalisierung seine frühere Bedeutung wiedererlangen, nämlich die einer sich von Banktag zu Banktag vermehrenden Schuld.

Kommen wir zu einem Ende mit diesem heiteren Feuilleton. Der frisch gewählte Dritte Präsident des österreichischen Nationalrats Martin Graf ist ein „Alter Herr“ der Burschenschaft Olympia, die sich stramm zum deutschen Volkstum bekennt und für die Meinungsfreiheit von Holocaustleugnern eintritt. Von Graf selbst sind einschlägige Äußerungen dokumentiert. Doch das Problem ist nicht Graf. Das Problem besteht darin, daß die Mehrheit der österreichischen Parlamentarier keine klare Grenze ziehen wollte. Warum sollte da ein österreichischer Lehrling eine Grenze, die zu überschreiten sehr gefährlich ist, sehen? Weil ihm durch die politische Aufklärung in der Schule anderes vermittelt wurde?

Man merkt noch nichts von der Krise. Wer sich je für die Aufklärung über den Nationalsozialismus und seine Verbrechen, für ein humanes Zusammenleben eingesetzt hat, hat heuer Hohn geerntet.

*Siglinde Bolbecher, Konstantin Kaiser*

### Neu erschienen im Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft

»Ohnmacht und Empörung« – seit 25 Jahren schreibt Konstantin Kaiser gegen Resignation und Gleichgültigkeit an. Im Zentrum steht sein Kampf für die Rehabilitation und Kenntnisnahme der im eigenen Land mißachteten österreichischen Exilliteratur.

Das Jahrbuch 11 der Theodor Kramer Gesellschaft versammelt 26 große Aufsätze Konstantin Kaisers, Essays und Abhandlungen, die zum Teil auch in Gemeinschaftsarbeit mit Siglinde Bolbecher und Peter Roessler entstanden sind. Die Herausgeber schreiben: »Die meisten Aufsätze sind Pionierarbeiten, da sie Themen aufgreifen, für die es vielfach keine Vorarbeiten gab. Erst durch intensive und mühevollere Recherchen auf vielen Gebieten und in vielen Ländern konnten die gegenständlichen Grundlagen erarbeitet werden, die Kaiser schließlich in ihrer gegenseitigen Bedingtheit gedankenreich durchdringt und als Zusammengehörendes darstellt.«



Auf über 400 Seiten findet sich ein Überblick über die wesentlichen Konfliktfelder des Exils und ein beeindruckender Aufriss über die Geschichte der Exilforschung aus Österreich.

**Zwischenwelt 11: Konstantin Kaiser – Ohnmacht und Empörung**  
Hg. von Primus-Heinz Kucher, Karl Müller und Peter Roessler

Mit einem Personenregister. Wien, Klagenfurt/ Celovec: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft und Drava Verlag 2008. 417 S. ISBN 978-3-85435-539-7.  
EUR 29,70 / CHF 50,90.

Erhältlich im Buchhandel oder bestellen Sie direkt im Verlag der TKG!